



**Jan Korte**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Stellv. Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE.

Jan Korte MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Frau Ministerin  
Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerium der Verteidigung

Postfach  
11055 Berlin

Berlin, 18.05.2017  
Bezug:  
Anlagen:

**Jan Korte MdB**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 030 227-71100  
Fax: 030 227-76201  
E-Mail: jan.korte@bundestag.de  
Homepage: www.jankorte.de

Mitglied im Innenausschuss  
  
Stellv. Vorsitzender  
der Fraktion DIE LINKE.

Sehr geehrte Frau Verteidigungsministerin,

Bezug nehmend auf den neuesten Skandal um rechtsextreme Tendenzen in der Bundeswehr möchte ich Ihnen eine Idee unterbreiten.

Seit die Untersuchungen zum Fall Franco A. laufen, tauchen in immer mehr Kasernen Andenken aus der Nazi-Zeit auf: Stahlhelme, Hakenkreuze und Bilder von Wehrmachtssoldaten. So viele, dass der Generalinspekteur der Bundeswehr kürzlich angeordnet hat, alle Kasernengebäude zu durchsuchen. Sie selbst haben dankenswerterweise in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass „die Wehrmacht [...] in keiner Form traditionsstiftend für die Bundeswehr [ist]. Einzige Ausnahme sind einige herausragende Einzeltaten im Widerstand. Aber sonst hat die Wehrmacht nichts mit der Bundeswehr gemein.“ Sie betonten, dass dies eine Selbstverständlichkeit sei, die von allen getragen werden muss. Als formulierten Anspruch gebe ich Ihnen natürlich völlig Recht. Wenngleich Sie natürlich selbst wissen, dass die Bundeswehr vor allem in den ersten Jahrzehnten selbstverständlich eben doch die Wehrmacht als klaren Bezugspunkt hatte und ganz offensichtlich eben bei Teilen auch immer noch hat, man denke z.B. nur an die zahllosen Kasernen, die bis vor wenigen Jahren nach Nazigenerälen benannt waren oder an die anhaltende Traditionspflege rund um General Mölders.

Sie attestierten kürzlich der Bundeswehr „ein Haltungsproblem“ und eine „Führungsschwäche auf verschiedenen Ebenen“ zu haben.



**Jan Korte**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Um hier eine konkrete Debatte anzuschieben, schlage ich Ihnen vor, dafür zu sorgen, dass in den nächsten Jahren die Ausstellung ‚*Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941–1944.*‘ des Hamburger Instituts für Sozialforschung als verpflichtende Wanderausstellung in allen Kasernen der Bundeswehr gezeigt wird.

Andernfalls sollte überlegt werden, inwieweit die an der Erarbeitung der Ausstellung beteiligten Historiker\*innen und Wissenschaftler\*innen für die Erstellung einer neuen, der dann dritten Wehrmachtaustellung, gewonnen werden könnten, damit endlich der unselige Geist falscher Traditionspflege, den es offenbar noch immer in Teilen gibt, für immer aus den Kasernen und Amtsstuben der Bundeswehr vertrieben wird.

Vielen Dank schon jetzt für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Korte